

Menschenrechte
und

FILM

**Human
Rights Film
Festival**



Thema der Einheit:

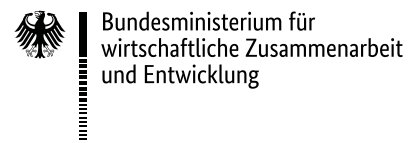
Menschenrechte und Film

Empfohlen Klassenstufen:

9 bis 13

Umfang:

8 Stunden



Lernziele gem. fachübergreifender Kompetenzentwicklung:



Basiscurriculum Medienbildung,
Demokratiebildung, Europabildung in
der Schule,

Interkulturelle Bildung und Erziehung,
Kulturelle Bildung, Nachhaltige

Entwicklung / Lernen in globalen
Zusammenhängen

Stundensequenzierung

Nützliche Links bzw. Materialien
<https://www.filmundschule.nrw.de/de/unterrichtsmaterial/Links/> (Sammlung von kostenfrei zugänglichen Online-Portalen mit Unterrichtsmaterialien zur Filmbildung)
<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/filmbildung/> (von der Bundeszentrale für politische Bildung angekaufte Filme zum

kostenfreien Abruf inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial zu den einzelnen Filmen - nutzbar komplett ohne Anmeldung)



Phase	Ziel	Methode/ Sozialform	Material
1. & 2. Stunde Einführung zum filmischen Text & zu Menschenrechten S. 2	SuS können dokumentarische Filmformate benennen SuS haben eine Vorstellung von dokumentarischen Erzählstrategien SuS kennen die Materialitäten des filmischen Textes SuS kennen filmische Stilmittel SuS erkennen die universelle Gültigkeit von Menschenrechten SuS wissen, dass das deutsche Grundgesetz sich auf die Mensch- rechtscharta bezieht	Brainstorming Schreibaufgaben Unterrichts- gespräch	Filmtrailer Filmplakat Leitfragen für die Tafel Sammlung dokumentarischer Formate Sammlung mit filmischen Stilmitteln Arbeitsmappe: Grundgesetz für Einsteiger Menschenrechtscharta
3. Stunde Kinobesuch S. 7	SuS rezipieren den Film aus den unterschiedlichen Perspektiven der Filmgewerke SuS schauen den Film als konstruierte Botschaft SuS reflektieren über gegensätzliche Meinungen innerhalb des Films SuS können filmische Stilmittel erkennen SuS identifizieren die Verletzungen von Menschenrechten	Beobachtungsauf- gaben Schreibaufgaben	Film Beobachtungsaufträge Sammlung mit filmischen Stilmitteln
4. & 5. Stunde Nachbereitung des Films & Vertiefung zu Menschenrechten S. 7	SuS erkennen die Mehrdeutigkeit von filmischen Texten SuS können reale Welt und Filmwelt unterscheiden SuS können sich auf einzelne Men- schenrechte beziehen	Think-Pair-Share Gruppenarbeit	Sammlung mit film- ischen Stilmitteln Sammlung Filmgewerke Filmkritik
6. & 7. Stunde Anwenden auf einen weiteren Film S. 10	SuS wenden das Gelernte zum filmischen Text und zu den Menschenrechte auf einen weiteren Film an SuS kennen den Zusammenhang zwischen intersektionalen Diskriminierungsformen und Verstößen gegen die Menschenrech-te	Gruppenarbeit Fish-Bowl- Diskussion	Kurzfilm: Schwarz Weiß Deutsch (online) Textauszug: Deutschland soll es wieder besser gehen (Nicola Lindner) Themenblatt: Alltäglicher Rassismus
8. Stunde Präsentation der Ergebnisse & Re- fle-xion S. 12	SuS reflektieren ihre Arbeit & ihren Lernzuwachs SuS nehmen sich selbst als Produzierende filmischer Texte wahr SuS können Menschenrechte aufzählen und Menschenrechtsver- stöße in ihrem Alltag thematisieren	World Café Reflexionsrunde Schreibaufgabe	Leitfragen für die Diskussionstische

Einführung zum filmischen Text & zu Menschenrechten

Recherche zu aktuellen Filmen als Unterrichtsmaterial

Im deutschsprachigen Raum findet sich eine enorme Dichte an themenspezifischen Filmfestivals, die neuste nationale und internationale Produktionen abseits des Hollywood-Entertainment-Mainstreams präsentieren. Die Recherche nach geeigneten Filmen ist mithin denkbar einfach, denn alle Filmfestivals veröffentlichen die Listen gezeigter und ausgezeichnete Beiträge zusammen mit einer Kurzsynopsis und einem Trailer online. Eine aktuelle Liste mit den meisten deutschsprachigen Filmfestivals findet sich unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Filmfestivals_in_Deutschland

Pädagogische Vorzüge von Filmen im Unterricht

Gerade dokumentarische Filme bieten starke Identifikationsfiguren für Heranwachsende. Die Pro-tagonist*innen werden im Bewegtbild gezeigt, können beim Agieren im Alltag beobachtet und beim Sprechen mit der eigenen Stimme gehört werden. Im Gegensatz zur einzelnen Autor*innenschaft bei einem geschriebenen Text ist der filmische Text (im Sinne des erweiterten Textbegriffs nach Roland Barthes) durch einen ständigen Diskurs und somit wiederkehrende Aushandlung zwischen verschiedenen Perspektiven geprägt.

Filme lassen die Schüler*innen an andere Orte der Erde wandern und nehmen anhand lokaler Aus-einandersetzen globale Probleme wie gesellschaftliche Teilhabe, Diskriminierung und Um-weltverschmutzung in den Fokus. Sie versuchen, die vorhandene kulturelle, klimatische und poli-tische Vielfalt nachzuzeichnen, veranschaulichen diverse Lösungsansätze und zeigen die engen Verflechtungen zwischen den Gesellschaften in unserer globalisierten Welt auf.

Allgemeine Vorbereitung zum Film

Schauen Sie sich den Filmtrailer online an. Lesen Sie die Kurzzusammenfassung des Films auf der Website des Filmfestivals / des Filmverleihs und recherchieren Sie mindestens zwei Kritiken zum Film. Notieren Sie sich das Thema des Films und recherchieren Sie mindestens zwei aktuelle Pres-sebeiträge entweder zum Thema des Films oder zur politischen Situation im Entstehungsland.

Vor dem Kinobesuch

Ein Film ist ein Text und gleichzeitig ein Medium, das weitere Textgattungen zeitgebunden miteinander kombiniert. Innerhalb der Vorbereitung auf einen Kinobesuch sollte ein gemeinsames Vokabular mit den Schüler*innen erarbeitet werden, das das Informieren, Kommunizieren, Analysieren und Re-flektieren über sowie das Präsentieren und Produzieren von filmischen Texten ermöglicht.

Das Filmplakat

Zu nahezu allen weltweit produzierten Filmen finden Sie zuverlässige Informationen und Filmplakate in hoher Auflösung auf <https://imdb.com> (Internet Movie Database). Zeigen Sie den Schüler*innen das Filmplakat, damit diese die folgende Aufgabenstellung bearbeiten können:

Was könnte das Plakat über den Inhalt des Films verraten?

Was für eine Geschichte könnte der Film erzählen? (Bei der Beantwortung sollten insbesondere die sichtbaren Personen, Gegenstände und Hintergründe einbezogen werden.)

Um welches Filmgenre könnte es sich handeln (z.B. Drama, Action, Komödie, Horror, Lie-besfilm, Dokumentarfilm)?

Welche Details könnten darauf hinweisen, dass es sich um einen Dokumentarfilm handelt?

1. Barthes, Roland (1971) De l'oeuvre au texte. In: Revue d'Esthétique, 3. (1976) S/Z. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Film als Text

Nach Raymond Bellour (1975)² besteht der filmische Text aus folgenden 5 Materialitäten, die miteinander in Verbindung gesetzt werden:

- der phonetische Laut (das gesprochene Wort)
- die schriftlichen Angaben (sowohl vorhandene Schriften im Filmbild als auch nachträglich im Rahmen der Montage hinzugefügte Titel wie z.B. Kommentare, Orts- & Zeitangaben)
- der musikalische Ton (gespielte Instrumente im Filmbild, Pop-Musik, Emotionalisierung durch Filmmusik)
- die Geräusche (sowohl Original-Töne als auch Sound-Collagen) und
- das fotografische, bewegte Bild (mit Stilmitteln wie Einstellungsgrößen, Zoom, Perspektiven, Kamerabewegung, Farbfilter, Geschwindigkeitsveränderungen etc.).

Die Herausforderung besteht darin, in der Analyse des filmischen Textes alle Materialitäten mit ein-zubeziehen. Zeigen Sie den Schüler*innen den Filmtrailer, damit diese die folgende Aufgabenstellung bearbeiten können:

Wie können wir eine einzelne Szene im Film zitieren? (Die Beantwortung sollte die Kenntnis der verschiedenen Materialitäten herausstellen.)

Was ist zu hören (Worte, Töne, Geräusche), zu lesen (Texte, Schriften) und zu sehen (Objekte, Handlungen, Szenerien, Kausalitäten)?

² Erstveröffentlichung unter dem Titel »Le texte introuvable« in: Ça/Cinéma 2,7-8, 1975, S. 77-84.

Weitere Fragen für freie Schreibaufgaben:

Welche Geschichte könnte der Film erzählen?

Welches politische / weltanschauliche Thema wird im Film bearbeitet?

Welche Erwartungen weckt der Trailer bei dir?

Schreibe einer befreundeten Person eine fiktive Whats-App-Nachricht, warum sie diesen Film unbedingt mit dir zusammen sehen sollte.

Dokumentarische Filmformate

Bevor Sie das filmische Vokabular vermitteln, sollten Sie sich einen Überblick hinsichtlich des Medi-enkonsums und der Sehgewohnheiten der Schüler*innen verschaffen. Machen Sie ein geleitetes Brainstorming zum Thema »dokumentarische Filmformate« als Tafelbild. Fragen Sie dazu:

Welche dokumentarischen Filmformate kennt ihr?

In welche Gruppen lassen sich diese unterteilen?

Ergänzend können Sie fragen:

Worin unterscheiden sich die einzelnen dokumentarischen Filmformate?

Ein mögliches Schaubild könnte orientierend an Ingo Kammerer und Matthis Kepser (2014)³ wie folgt strukturiert sein:

3. Ingo Kammerer & Matthis Kepser: Dokumentarfilm im Deutschunterricht. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2014.

Klassischer Dokumentarfilm

Naturdoku, Tierdoku, Reisedoku, Sozialdoku, Sportdoku, Ge-schichtsdoku, Musikdoku, Langzeitdoku, Making Of, Biografie, Portrait, Kompilationsfilm und Essayfilm.

Fernsehformate

Meldung, Nachrichtenfilm, Bericht, Magazinbeitrag, Reportage und Feature.

Didaktische Filme

Lehr- und Unterrichtsfilm, Anleitungsfilm, How-To's und Youtube-Tutorials.

Amateurfilme

Home-Videos, Handy-Videos und Familienfilme.

Dokumentierender Film

Überwachungsvideo, Videoprotokolle & -aufzeichnungen für wis-senschaftliche Forschung oder Ausbildung.

Grenzgänger*innen

Mockumentaries (scheinbar dokumentarisch), »Based on a true story«-Filme und Re-enactments.

Medienkonsum

Nach Fertigstellen des Tafelbildes sollen die Schüler*innen nach vorne gehen, Markierungen bei den dokumentarischen Formaten anbringen, die sie innerhalb der letzten vier Wochen geschaut haben, und etwas zum Gesehenen dokumentarischen Filmformat erzählen (Titel, Thema oder Handlung).

Werten Sie danach gemeinsam mit den Schüler*innen aus, welche dokumentarischen Formate am stärksten rezipiert werden. Fragen Sie die Schüler*innen, was die Gründe dafür sind.

Dokumentarische Stilmittel

Da sich Dokumentar- und Spielfilm in ihrer Machart und somit ihren Stilmitteln nicht wesentlich unterscheiden, ist als sicherstes Kriterium das Material zur Vermarktung des Films heranzuziehen. Eindeutige Hinweise wie das Wort »Dokumentarfilm« oder »Dokumentation« finden sich regelmäßig auf den Filmplakaten, in den Trailern, zu Beginn / Ende des Films und bei der Internet Movie Database. Folgende Auflistung enthält filmische Mittel, die typischerweise dem dokumentarischen Stil zugeschrieben werden können:

- kommentierende Stimme aus dem Off, sog. »voice of god«
- Informationen als Texteinblendungen (Namen, Orte, Jahreszahlen, Daten etc.)
- Personen in eindeutigen Interview-Settings, sog. »talking heads«
- Abgefilmte Fotografien und Zeitungsartikel

- Originaltonaufnahmen mit Untertiteln
- Verwendung von älterem Original-Filmmaterial in geringerer Qualität
- Informationsgrafiken
- Überblendung von Farbe zu Schwarz/Weiß bei Rückblicken
- synchrone Originaltöne
- Handkamera statt ruhige Kamerafahrten auf einem Schienensystem
- Zeitlupe / Standbild zur Dramatisierung
- Musik / Stille zur Emotionalisierung.

Die Schüler*innen sollen zusammen mit ihre*r Sitznachbarin folgende Frage beantworten:

Nennt mindestens fünf typische Elemente (sog. Stilmittel) von Dokumentarfilmen. Was sind die Ziele dieser dokumentarischen Stilmittel? Beschreibt für jedes Stilmittel ein Beispiel. Nutzt dafür jeweils ein anderes dokumentarisches Filmformat.

Nennt mindestens fünf typische Elemente (sog. Stilmittel) von Dokumentarfilmen. Was sind die Ziele dieser dokumentarischen Stilmittel? Beschreibt für jedes Stilmittel ein Beispiel. Nutzt dafür jeweils ein anderes dokumentarisches Filmformat.

Dokumentarfilm in Abgrenzung zur Realität

Die Gebrüder Lumiere drehten 1895 mit »Die Ankunft eines Zuges auf dem Bahnhof in La Ciotat« den ersten Film der Geschichte. In diesem nur eine Minute kurzen Film ist lediglich die Ankunft eines Zuges am Bahnsteig zu sehen. In den darauffolgenden Jahrzehnten folgten weitaus aufwendigere filmische Inszenierungen: Umfangreiche Drehbücher, Schauspieler*innen, Bühnenbilder, optische Effekte und schließlich Synchronon kamen hinzu. Die innerfilmische konnte sich immer weiter von der realen Welt entfernen.

Während es auf der einen Seite scheinbar rein dokumentarische, die Welt abbildende Filme gab, entstanden auf der anderen Seite Spielfilme, in denen eine Person nicht nur in den Weltraum fliegen, sondern gar der Mond mittels Trickeffekten zu ihr sprechen konnte. Da liegt es nahe, den Schüler*innen folgende Frage zur Auswertung zu geben:

Was ist der Unterschied zwischen Dokumentar- und Spielfilm?

Im Deutschen haben wir es hierbei mit zwei scheinbar grundsätzlich verschiedenen Filmarten zu tun, wohingegen es sich im englischen Sprachgebrauch beim »documentary film« lediglich um ein Film-genre unter vielen handelt. Der Diskurs im Deutschen ist hauptsächlich ein sprachlicher. Leiten Sie also im Rahmen einer moderierten Diskussion dahin, dass sowohl Dokumentar- als auch Spielfilm mit den selben Stilmitteln arbeiten.

Verbindend zwischen Dokumentar- und Spielfilm ist in jedem Falle, dass beide nur eine Wirklichkeit konstruieren können: die innerfilmische Wirklichkeit. Denn auch der Dokumentarfilm kann Transparenz nicht produzieren, sondern nur simulieren.

Der Unterschied zwischen Dokumentar- und Spielfilm ist folglich ein ganz pragmatischer, der ausschließlich in der Machart des Films (Produktion) und der Einstellung der Rezipierenden (Disposition) begründet liegt.

So meint auch Alexander Scholz, Programmberater der Duisburger Filmwoche, pointiert:

»Wir laden dazu ein, den Begriff des Dokumentarischen offen zu verstehen - ein Dokumentarfilm ist eben, was ein Dokumentarfilmfestival zeigt.«

Wichtig ist, festzuhalten und den Schüler*innen zu vermitteln, dass das Filmische als ein mediales Formulieren von Botschaften aufgrund seines kamerafokus-zentrierten Blickes auf die Welt automatisch und immer im Widerspruch mit dem »Festhalten« von Realität und somit den Idealen von Authentizität steht.

Folglich sollte beim Auswerten eines jeden filmischen Textes, obgleich dieser nun eher fiktional oder eher dokumentarisch angelegt ist, der aufgespannte Diskurs thematisiert werden: Meinungen, Töne, Bilder und Schriften stehen in einem ständigen Dialog zueinander und konstituieren innerfilmische Welten in den Köpfen der Schüler*innen.

4 Newsletter #2 der 42. Duisburger Filmwoche 2018. <https://www.duisburger-filmwoche.de/festival18/news.html> (abgerufen am 17.11.2019)

Begründung der Menschenrechte

Den Menschenrechten liegt die Idee der Gleichheit aller Menschen unabhängig von Zuschreibungen wie beispielsweise Geschlecht, Religion oder Rasse (im Sinne von engl. »Race«) zugrunde. Die Menschenrechte gehören zu den elementaren, grundlegenden Rechten, ohne die ein geordnetes »menschliches« Miteinander nicht möglich ist.

Am 10. Dezember 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen vorgetragen und von dieser verabschiedet. Die sogenannte Menschenrechtscharta der UN umfasst 30 Artikel und gilt heute als bedeutendstes Menschenrechtsdokument. Bereits davor gab es zum Beispiel im 18. Jahrhundert im Zuge der Aufklärung die Idee der Unveräußerlichen Grundrechte. 1948 wurden sie allerdings erstmals grundlegend niedergeschrieben und von den Mitgliedern der UN anerkannt.⁵

Die Menschenrechtskonvention wird auch als »Allgemeine Erklärung der Menschenrechte« bezeichnet und ist unter anderem auf der Internetseite der Vereinten Nationen⁶ und der international tätigen Organisation zum Schutz der Menschenrechte »Amnesty International«⁷ abrufbar. Geben Sie Kopien mit allen 30 Artikeln der Menschenrechtscharta an die Schüler*innen aus, damit im weiteren Verlauf konkret mit den einzelnen Artikeln gearbeitet werden kann.

Es ist kein Zufall, dass die Menschenrechtscharta kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges verabschiedet worden ist. Der Krieg und insbesondere der Holocaust durch die Nationalsozialisten an jüdischen Menschen hatte gezeigt, welche gravierenden Auswirkungen die Missachtung der Menschenrechte haben kann. Nun wurde versucht, eine internationale Ordnung zu schaffen, die »die Welt vor der Geißel des Krieges bewahren« kann (Präambel der UN Menschenrechtscharta). Nach Artikel 2 Ziff. 4 und Artikel 2 Ziff. 7 der Charta ist Gewalt gegen Staaten grundsätzlich verboten. Ebenso ist auch jede Androhung von Gewalt gegen einen Staat verboten.⁸

5 <https://www.fluter.de/welche-menschenrechte-gibt-es-faq> (abgerufen am 17.11.2019)

6 <https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf> (abgerufen am 17.11.2019)

7 <https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklarung-der-menschenrechte> (abgerufen am 17.11.2019)

8 <https://www.nachdenkseiten.de/?p=18547> (abgerufen am 17.11.2019)

Arbeitsblatt

Die Schüler*innen sollen in Einzelarbeit das Arbeitsblatt 4 aus der Arbeitsmappe »Grundgesetz für Einsteiger«⁹ der Bundeszentrale für politische Bildung bearbeiten. Hier wird die Geschichte der Menschenrechte thematisiert und die Begriffe Menschenrechte, Grundrechte und Bürgerrechte werden anhand eines Lückentextes definiert.

»Ziel des Arbeitsblattes ist, den Unterschied zwischen Bürger- und Menschenrechten deutlich zu machen und zu zeigen, dass diese

keinesfalls eine moderne Erfindung sind bzw. nur im GG [Grundgesetz] stehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass sich Dokumente in verschiedenen Bereichen (USA, Frankreich, Europa, UN, Grundgesetz) und in verschiedenen Jahrhunderten auf die gleichen Grundsätze beziehen.

Im Lückentext soll vor allem deutlich werden, dass sich die Adressaten der Grundrechte unterscheiden (»alle Menschen« und »deutsche Bürger«).«¹⁰

⁹ https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Grundgesetz_fuer_Einsteiger.pdf

¹⁰ Offizielle Lösung zur Arbeitsmappe der BPB, <https://www.bpb.de/system/files/pdf/14RBME.pdf> (abgerufen am 17.11.2019).

Kinobesuch

Verteilen Sie Beobachtungsaufgaben an die Schüler*innen. Orientieren Sie sich dabei an den fünf Materialitäten des filmischen Textes von Raymond Bellour und den o.g. dokumentarischen Stilmit-teln. Darüber hinaus sollten Sie auf Basis Ihrer persönlichen Recherche zum Film Beobachtungs-aufgaben für Haupt- und Nebencharaktere verteilen. Hierbei sollen über das Verhalten und den Plot hinaus insbesondere die Stimme, die emotionale Verfasstheit und das äußere Erscheinungsbild be-obachtet werden.

Alle Schüler*innen sollen direkt nach dem Film / als Hausaufgabe eine kurze Zusammenfassung zu ihrer Beobachtungsaufgabe sowie eine Reflexion zur veränderten Wahrnehmung beim Filmschauen mit einer Beobachtungsaufgabe schreiben.

Nachbereitung des Films & Vertiefung zu Menschenrechten

Zusammenfassung

Lassen Sie die Schüler*innen den Film zusammenfassen, indem alle kurz die Ergebnisse ihrer individuellen Beobachtungsaufgaben vorstellen. Fragen Sie darüber hinaus:

Welches politische Thema hat der Film?

Welche Geschichte erzählt der Film?

Welche Menschenrechte sind im Film konkret betroffen?

Aus welcher Perspektive / welchen Perspektiven wird der Film erzählt?

An welchen Orten spielt der Film? Wo liegen diese auf der Weltkarte?

Film als Schaffensakt

Oft wird beim Einsatz von Film als Unterrichtsmaterial hauptsächlich die filmische Formsprache (Einstellungsgrößen, Perspektiven, Montage, Filmmusik etc.) zum Thema gemacht. Orientierend an den folgenden Ausführungen Alain Bergalas (2006) sollte die Auseinandersetzung mit dem filmischen Material für die Schüler*innen eine aus der Perspektive der Produzierenden sein:

»Die Filmpädagogik sucht angesichts der Schwierigkeit, wie sie ihren Gegenstand erfassen soll, meist vor allem nach gesichertem Wissen. Sehr viel wichtiger jedoch ist eine angemessene Haltung zu diesem vielschichtigen, lebendigen und sperrigen Gegenstand. Ein Lehrer, der wenig weiß, aber offen ans Kino herangeht und es nicht verfälscht, ist immer besser als einer, der sich an ein paar erstarrte Wissensbrocken klammert und zunächst einmal die Definitionen der Kamerabewegungen und der Einstellungsgrößen erläutert, so als dächte der Filmemacher seine Entscheidungen zuerst in Wörtern. Doch die Wörter drücken Entscheidungen lediglich aus, während des Schaffensprozesses sind sie keinerlei Hilfe.

Ich möchte hier einige Wege skizzieren, die zum Wesentlichen hinführen, d.h. zu dem, was den realen filmischen Schaffensakt ausmacht. Zu diesem Zweck will ich einige wichtige Punkte klären, die bisher noch kaum oder nur unzureichend in Betracht gezogen wurden und der Pädagogik die meisten Schwierigkeiten bereiten. Es sind die Grundelemente des kinematographischen Akts:

- Auswahl, Anordnung, Ansatz
- die realen Bedingungen bei der Entscheidung des Regisseurs
- die zentrale Frage des Verhältnisses von Ganzem und Fragment
- das Zusammentreffen von »Programm« und Wirklichkeit beim Drehen
- und schließlich die Rolle der Negativität beim Schaffensakt.

Eine klarere Vorstellung davon, was sich auf diesen fünf Ebenen beim kinematographischen Schaffensprozess abspielt, könnte den Lehrern viel von ihrer Angst und Steifheit nehmen und den Zugang zu Filmen wesentlich erleichtern.

Eine Pädagogik des Schaffensprozesses kann schon in der Phase der Filmanalyse einsetzen, noch bevor man sich mit der Klasse selbst an die Praxis wagt. Man kann Filme auch so betrachten, analysieren und besprechen, wie es Jean Renair von seinem Zuschauer verlangt:



»Um ein Gemälde zu lie-ben, muss man ein potenzieller Maler sein, sonst kann man es nicht lieben; und um Filme zu lieben, muss man tatsächlich ein potenzieller Regisseur sein; man muss sich sa-gen: aber das hätte ich so gemacht, und jenes so; man muss selbst Filme machen, vielleicht nur in der Phantasie, aber man muss sie machen, sonst ist man nicht würdig, ins Kino zu gehen.«¹¹

11 Bergala, Alain (2006): Für eine Analyse des Schaffensprozess. In: Alain Bergala. Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Hg. v. Bettina Henzler/Winfried Pauleit/Barbara Heber-Schärer. Marburg. (Bremer Schriften zur Filmvermittlung), 91–110.

Filmgewerke

Machen Sie mit den Schüler*innen ein Brainstorming an der Tafel. Schreiben Sie zu allen Antworten Beispiele aus dem Film auf.

Drehbuch¹²	Kino im Kopf
Produktion	Finanzen und Organisation
Casting	Auf der Suche nach Talenten
Szenenbild	Drehorte erschaffen
Kostüm	Der Stoff, aus dem die Kinoträume sind
Kamera / Licht	Das Auge
Schauspiel	Theater vor der Kamera
Maskenbild	Leinwandillusionen
Regie	Dirigent*in des Filmorchesters
Tongestaltung	Hörkino
Musik	Der Herzschlag des Films
Effekte	Tricks und Technik
Schnitt	Schneiden und Montieren

¹² Auflistung der Filmgewerke orientierend an: <https://www.kinofenster.de/lehmaterial/filmgewerke/> (abgerufen am 17.11.2019)

Die Perspektive auf den Film als Schaffensakt verdeutlicht gerade im Hinblick auf die vielen, unterschiedlichen Gewerke im Rahmen der Filmproduktion, wie kompliziert die Benennung der Au-tor*innenschaft beim Film ist. Zufall, Entscheidung, (förderungs-) politische Entwicklungen sowie das Zusammentreffen von Idee und Wirklichkeit prägen den filmischen Text während des kompletten Entstehungsprozesses. Ähnlich verhält es sich mit der Aushandlung zwischen den innerfilmischen Charakteren während des Plots.

Weitere Arbeitsvorschläge

Lassen Sie die Schüler*innen den Film zunächst einordnen.

Handelt es sich um einen Dokumentarfilm bei dem Film?

Welche Stilmittel lassen darauf schließen, dass es sich um einen Dokumentarfilm handelt?

Teilen Sie die Klasse in Arbeitsgruppen auf. Jeder Arbeitsgruppe wird eines der Filmgewerke zuge-teilt; darüber hinaus soll es noch eine Arbeitsgruppe »Zuschauende« und eine Arbeitsgruppe »Film-kritik« geben. Alle Arbeitsgruppen sollen folgende Frage beantworten:

Ist es legitim, diesen Film als Dokumentarfilm zu vermarkten?

Für die anschließende Diskussion im Plenum bestimmt jede Arbeitsgruppe eine*n Teilnehmenden. Gemeinsam stimmt die Gruppe darüber ab, welche Position bei

der anschließenden Diskussion im Plenum vorgetragen werden soll. Moderieren Sie die Diskussion und schließen Sie mit folgenden Fragen an die restlichen Gruppenmitglieder ab:

Hat sich deine Meinung im Rahmen der Diskussion geändert?

Welche Argumente haben dich überzeugt?

Das deutsche Grundgesetz

Die Menschenrechte sind ebenfalls in Artikel 1-19 des Grundgesetzes (kurz: »GG«) zu finden. Ähnlich wie die UN Menschenrechtskonvention wurde auch das Grundgesetz nach dem 2. Weltkrieg verabschiedet, um zu vermeiden, dass jemals wieder etwas Ähnliches wie im nationalsozialistischen Unrechtsstaat passieren kann.

Der Wortlaut von Artikel 1 GG ist wie folgt:

1. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
2. Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
3. Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Mögliche Aufgaben

Der Gesamte Text des Grundgesetzes lässt sich in der Arbeitsmappe ab Seite 44 finden und kann online die vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz angebotene Datenbank »<https://gesetze-im-internet.de>« zur Recherche und zum Download¹³ abrufen werden.

Drucken Sie die Artikel 1 bis 19 des Grundgesetzes aus und verteilen Sie Kopien an die Schü-ler*innen zur Erleichterung bei der Bearbeitung der Arbeitsmaterialien.

Lassen Sie die Schüler*innen Arbeitsblatt 3 aus der Arbeitsmappe »Grundgesetz für Einsteiger«¹⁴ bearbeiten. Hier wird anhand eines Begriffsrätsels der Text des Grundgesetzes spielerisch vermittelt.

¹³ <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/GG.pdf> (abgerufen am 17.11.2019)

¹⁴ https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Grundgesetz_fuer_Einsteiger.pdf (abgerufen am 17.11.2019)

**Anwenden auf einen
weiteren Film**

Schwarz Weiß Deutsch

Zeigen Sie den Schüler*inne den folgenden, online verfügbaren Film:

Schwarz Weiß Deutsch (Nico Sommer, D 2011, 10 Minuten)

Kompletter Film: <https://kurzelinks.de/schwarzweissdeutsch>

oder: <https://youtu.be/oHEa6b4tIH4>

Deutsch mit englischen Untertiteln. Synopsis vom DokumentART Filmfestival:

»Ein ganz normales deutsches Paar auf einem deutschen Sofa. Doch was ist eigentlich Deutsch?

Eine feste Kameraeinstellung, eine Handvoll Schnitte, ohne Montage?, eine Couch, ein Paar. Sie mit, er ohne Migrationshintergrund, sie mit Grazie und Charme, er mit Füßen auf dem Tisch die Schuhsohlen der Kamera weit entgegen.

Beide geben Auskunft über einander und über ihre Vorstellungen vom Leben in Deutschland. Sie mit Freundlichkeit und Takt, er voller Bestimmtheit und Nation. Sie im schönen Kleid, er im traditionellen Unterhemd.«

Die Schüler*innen sollen im Anschluss an den Film einen kurzen Text zu folgenden Fragen schreiben:

Was denkst du über diese »Mockumentary« (inszenierter Dokumentarfilm)?

Wie hast du dich beim Schauen des Films gefühlt?

Beschreibe eine Szene des Films und erläutere daran, mit Hilfe welcher dokumentarischen Stilmittel emotionale Betroffenheit erzeugt wird.

Anschließend sollen die Schüler*innen an Gruppentischen folgende Frage diskutieren:

Warum hat sich der Regisseur dazu entschlossen, gerade dieses Thema in seinem Film zu erarbeiten?

Mit welchen Themen setzt sich der Kurzfilm auseinander und auf welche Menschenrechte wird Bezug genommen?

Erörtert anhand der erhaltenen Informationen und arbeitet konkrete Stellen im Grundgesetz / in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heraus.

Lesen Sie aus dem Themenblatt »Alltäglicher Rassismus«¹⁵ das Lehrerblatt 1. Kopieren Sie die Kopiervorlage 1 und lassen Sie die Schüler*innen die dortigen Fragen in Einzelarbeit beantworten.

Fishbowl-Diskussion

Lassen Sie die Schüler*innen eines jeden Gruppentisches eine Person als Stellvertreter*in auswählen und bilden Sie dann eine Fishbowl-Diskussion zur Beantwortung der Fragen. Achten Sie darauf, dass die Diskutierenden immer wieder ausgetauscht werden, und streuen Sie im Verlauf der Fish-bowl-Diskussion folgende Fragen ein:

Welche Privilegien fallen euch ein, die Deutsche (oder Europäer) gegenüber sog. Menschen mit Migrationshintergrund haben?

Welche Formen von Diskriminierung im Alltag gibt es?

Was ist mit »struktureller Diskriminierung« gemeint?

Führen Sie im Anschluss an die Fishbowl-Diskussion ein Brainstorming inkl. Tafelbild mit den Antworten auf die folgenden Fragestellungen durch:

¹⁵ http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5594_akt_tb110_alltaeglicher_rassismus_auf12_online.pdf (abgerufen am 17.11.2019)

Lässt sich die Problematik im Film auf Missstände oder Probleme in eurem eigenen Alltag übertragen?

Was meint »Rassismus«? Gegen welche Menschenrechte verstößt rassistisches Verhalten?

Wo haben migrantische Personen, Schwarze*¹⁶ Personen oder People of Colour¹⁷ in Deutschland Nachteile?

Welche Filme, Medien oder Lieder liefern Beispiele dafür?

Nutzen Sie die folgenden Anregungen für eine Schreibaufgabe als Hausarbeit für die Schüler*innen:

Suche online nach einer Definition für die Selbstbezeichnungen »Schwarz« und »People of Colour«.

Schreibe auf, was diese

Selbstbezeichnungen bedeuten.

Begründe diese und nenne (filmische)

Beispiele, in denen Schwarze* Personen oder People of Colour benachteiligt sind oder »typische« Rollenbilder einnehmen.

Alternative Schreibaufgabe

Im Anhang ist Zusatzmaterial »Deutschland soll es wieder besser gehen - Die Entstehung des Grundgesetzes« aus dem Buch »Recht, verständlich« von Nicola Lindner (2019)¹⁸ zu finden. Kopieren Sie diesen Textausschnitt und teilen ihn an die Schüler*innen aus.

Folgende Fragen sollen von den Schüler*innen als Hausaufgabe beantwortet werden und in der nächsten Einheit zur offenen Diskussion in der Klasse dienen:

Warum hat das

Bundesverfassungsgericht so entschieden?

Welche Entscheidung hättest du als Richter*in getroffen? Begründe deine Antwort.

16 Definition Schwarz: <https://www.diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/schwarz> (abgerufen am 17.11.2019)

17 Definition PoC: <https://www.diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/poc-person-color> (abgerufen am 17.11.2019)

18 Siehe S. 97-107, Nicola Lindner, Recht verständlich - Eine etwas andere Einführung in das Recht, Verlag C.H.Beck: München 2019.

Präsentation der Ergebnisse & Reflexion

Bereiten Sie Flipchart-Papiere vor und bilden Gruppentische für ein World Café. Alle acht Minuten sollen die Schüler*innen zwischen den Gruppentischen wechseln. An jedem Tisch bleibt eine Moderator*in, um die Diskussionsergebnisse von Runde zu Runde weiterzutragen. Nach der

fünften Runde stellen alle Moderator*innen die Diskussionsergebnisse ihrer Fragestellung sowie das von den Mitschüler*innen beschriftete Flipchart-Papier vor. Nutzen Sie dabei die folgenden Fragestellungen als mögliche Diskussionsfragen auf den Flipchart-Papieren:

Was sind die Unterschiede filmischen und geschriebenen Texten?

Was sind die Vorteile von filmischen Texten als Unterrichtsmaterial?

Welche Missstände sollten auch in Deutschland filmisch thematisiert werden (z.B. Kinderarmut, Vereinsamung im Alter, Obdachlosigkeit, Rassismus, Sexismus)?

Wie können wir als Schulklasse gemeinsam einen Film zum Thema »Menschenrechte« produzieren und in welchem Gewerk würde ich mich einbringen?

Wo siehst Du aktuell Menschenrechte bedroht?

Sind auch in Deutschland Menschen in ihren Menschenrechten bedroht (z.B. Asylsuchende, Schwarze* Personen)?

Was können auch wir hier an der Schule gegen Menschenrechtsverstöße machen?

Schließen Sie die Unterrichtseinheit mit einer kurzen Reflexionsrunde ab. Die Schüler*innen sollen dafür die folgenden Fragen beantworten:

Was hat dich oder deine Mitschüler*innen an der Auseinandersetzung mit dem Thema »Menschenrechte und Film« emotional berührt?

Was hast du über dich, deine Mitschüler*innen und Diskriminierung gelernt?

Würdest du gerne selber einen Film produzieren?

